

IN LOVING MEMORY
TO MY DEAR FRIEND AND TEACHER
BOB KETTELSON

Solo
MUSICA

© 2013 Solo Musica GmbH
Agnes-Bernauer-Straße 181, 80687 München
www.solo-musica.de



Foto: Beatrix von Conta

Recorded 1-4.09.2012 in the "House of Culture" Rousse, Bulgaria

Prod. Credits

Recording , Editing and Mix: Plamen Mirchev

Technical Information: Microphones AKG - Audiotechnica, Recording Equipment: Tascam

Mastering: Sebastian Riederer von Paar - audiamus.de

Executive Producer Solo Musica: Hubert Haas

Photo Credits:

Picture cover booklet, front page and rear page digipak: Beatrix von Conta

Picture stage: Regine Körner

Picture garden: Volker Poland

Picture orchestra: B/W Pictures

Picture portrait: Sabine Brauer

Artwork: www.clausen-partner.eu

Translation: J & M Berridge

***Soloists:** Emil Sheytanov - Solo Violin, Martina Yablanska - Harp,

Viktor Todorov - Flute, Vasil Vlaykov - Natural Horn

Thanks to:

Andrey Andreev

Zoya Balkandzhieva

Hilmar Körzinger

Amelie Walter

Thomas Stadler

AMATO BELCANTO

Viviana Araiza Staffini,

Plovdiv Symphonic Orchestra*, Conductor: Stellario Fagone

Vincenzo Bellini

- | | |
|---|-------|
| 1. Opera: Norma, Norma: Cavatina
"Casta Diva che inargenti... Ah! bello a me ritorna del fido amor primiero" | 11:48 |
|---|-------|

Gioachino Rossini

- | | |
|---|-------|
| 2. Opera: Tancredi, Tancredi: Recitativo e Cavatina Nr. 3
"Di tanti palpiti" | 08:51 |
| 3. Opera: Tancredi, Tancredi: Recitativo e Cavatina Nr. 3a
"Dolci d'amor parole" (first complete recording) | 10:55 |
| 4. Opera: Otello, Desdemona: Canzone del Salice
"Assisa appiè d'un salice" & Preghiera "Deh calma, o ciel nel sonno" | 11:09 |
| 5. Opera: Semiramide, Semiramide: Cavatina
"Bel raggio lusinghier" | 06:12 |

Gaetano Donizetti

- | | |
|--|-------|
| 6. Opera: Maria Stuarda, Elisabetta: Scena II
"Ah quando all'ara scorgemi"... "Ah! dal ciel discenda un raggio" | 06:55 |
|--|-------|

Gaspere Spontini

- | | |
|--|-------|
| 7. Opera: La Vestale, Giulia: Aria
"Tu che invoco con orrore" | 12:03 |
|--|-------|

Total	67:53
-------	-------

MUSIKALISCHE REISE IN DIE ENTSTEHUNGSZEIT DES BELCANTO

Wir begeben uns in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Komponisten, damals Tonsetzer genannt, bekamen mit dem Auftrag, eine neue Oper zu verfassen sogleich das von dem Impresario zusammengestellte Ensemble der Sängersolisten vorgegeben, auf die die Rollen dann zugeschnitten wurden. Somit hat die Entstehung des Belcanto auch sehr mit dem Stimmpotential der Sängerinnen zu tun, die die Titelpartien zu verkörpern hatten. Diese waren die großen Primadonnen ihrer Zeit. Meilensteine zur Entwicklung des Belcanto sind Rossinis Opere Serie seiner neapolitanischen Schaffensperiode. Alle diese Werke wurden für Isabella Colbran als Titelheldin geschrieben. Diese Uraufführungen waren nicht zuletzt dank der außergewöhnlichen Stimme und Ausdruckskraft der Protagonistin sehr erfolgreich. Sie war ein Mezzosopran mit außergewöhnlichem Höhenregister. Ihre Stimmfarbe war von solcher Qualität, dass sie das Publikum zu Tränen rührte. Mit ihrer hohen Virtuosität zelebrierte sie sich niemals selbst, sondern verwendete diese immer als Ausdrucksmittel. Zitat des Zeitgenossen und berühmtesten Rossinibiographen Stendhal über Isabella Colbran: „Sie machte nicht die Posen oder tragischen Gesten, die so gemeinhin üblich waren. Ihre Ausstrahlung aufs Publikum spiegelte sich in ihren Augen, manchmal so schön und in gewissen Momenten so schrecklich. Sie war eine Tragödin.“ Eine ihr ebenbürtige Interpretin dieser Rossiniwerke und noch einiger mehr, wie des Tancredi und der Cenerentola, war einige Jahre später Giuditta Pasta, ebenfalls ein Mezzosopran von enormer Spannweite, die durch die überragende Darstellung dieser Rollen in Paris zu derartiger Popularität gelangte, dass Stendhal ihr in seiner Rossinibiographie „La vie de Rossini“ ein ganzes Kapitel widmete, in dem er auf ihre, so sagt er, bisher noch unerreichte Stimmqualität und Stimmführung einging. Auch Rossini sprach ihre enorme Klangfülle, ihr betörendes Timbre und ihr schier unerschöpfliches Legato an, als er für sie 1825 die Corinna in seiner neuen Oper „Viaggio a Reims“ kreierte. Wie Stendhal bereits 1823 in seiner Beschreibung der Sängerin vorhergesehen hatte, wurde sie, nachdem sie das Rossini-repertoire verlassen hatte, bald zur Inspiration der neuen Komponistengeneration und

deren heute als Inbegriff des Belcanto bekannter Werke. So verkörperte sie die ideale tragische Titelheldin in Donizettis „Anna Bolena“ (1830), Bellinis „La Sonnambula“ (1830) und Bellinis „Norma“ (1831), mit der sie in die Musikgeschichte einging.

STÜCKE

Vincenzo Bellini

*3. November 1801 in Catania; †23. September 1835 in Puteaux bei Paris

Norma (Uraufführung in Mailand, 26. Dezember 1831)

Casta Diva (Track 1)

Nach dem großartigen Erfolg seiner Oper „La Sonnambula“ mit Giuditta Pasta in der Titelrolle zog sich Bellini zur Komposition seiner neuen Oper „Norma“ im Sommer 1831 an den Comer See zurück, wo die große Primadonna lebte. Felice Romani, der berühmteste Librettist seiner Zeit musste die Casta Diva, das Gebet Normas im ersten Akt mehrere Male umschreiben, um Bellinis Vorstellungen zu entsprechen. Doch nicht genug damit! Als Giuditta Pasta während der Probenzeit im Theater durch den Schwierigkeitsgrad dieser Partie, insbesondere der Auftrittsarie fürchtete, an ihre Grenzen zu stoßen, bat sie Bellini in Sorge um ihre Karriere, ihr für ihr Skaladebut eine andere Auftrittsarie zu komponieren. Allerdings konnte Bellini sie letzten Endes umstimmen, indem er Casta Diva von G-Dur auf F-Dur einen Ganzton tiefer setzte. Giuditta Pasta machte sich mit dieser Rolle unsterblich als „Primadonna assoluta“ und wurde vom Publikum zur „Regina del canto“ gekürt. Wenig später wurde der Begriff Belcanto geboren.

Gioachino Rossini

*29. Februar 1792 in Pesaro; †13. November 1868 in Passy nahe Paris

OPERA SERIA

Tancredi (Uraufführung in Venedig, 6. Februar 1813) L'Aria dei Risi (Track 2&3)

Tancredi war die erste erfolgreiche Opera Seria Rossinis und sein Durchbruch als Komponist. Die Anekdote zu diesem Stück betrifft die Auftrittsarie des Tancredi im ersten Akt „Di tanti palpiti“ (Track 2) bzw. „Dolci d’amor parole“ (Track 3 - Ersteinspielung). Wir wissen bis heute nicht, welche der beiden Arien bei der Uraufführung des Tancredi gesungen wurde. Was wir aber kennen ist die Tatsache, dass der junge Rossini eine böse Überraschung erlebte, als er der Darstellerin des Tancredi, der damals sehr berühmten Koloraturaltistin Adelaide Malanotte während der Probenzeit seine für sie komponierte Auftrittsarie präsentierte. Denn sie lehnte diese ab und verlangte, dass er in kürzester Zeit eine neue schreibe. Obwohl am Boden zerstört, bemühte er sich sofort, nämlich beim Mittagessen in seinem Stammlokal, um Ersatz. Während er auf sein Reisgericht wartete, soll er laut Stendhal die heute berühmte Cavatine „Di tanti palpiti“ komponiert haben. Daher trägt diese bis heute den Namen „Aria dei risi“ (Reisarie). Historiker sind sich bis heute jedoch nicht einig, welche der beiden Auftrittsarien Tancredis die ursprünglich komponierte ist. Tatsache ist, dass „Di tanti palpiti“ schon zu Lebzeiten Rossinis und bis heute extrem beliebt wurde, was durch verschiedenste Alternativverzierungen für diverse Interpretinnen (z.B. Giuditta Pasta), die der Komponist selbst verfasste, bestätigt wurde, während „Dolci d’amor parole“ bald und bis heute völlig in Vergessenheit geraten ist.

Otello (Uraufführung in Neapel, 4. Dezember 1816)

Rossinis Otello (Track 4)

Diese Oper, basierend auf Shakespeares Meisterwerk, hat Rossini während seiner Schaffensperiode in Neapel als eine von neun Opere Serie geschrieben. Inspiriert wurde er dabei von der damals gefeierten Primadonna Isabella Colbran, seiner späteren Frau, die in all diesen Werken die Titelheldin verkörperte. Sein Otello wurde nicht nur in Italien sondern auch international, wie z.B. in Paris und London extrem populär. Besonders hervorzuheben ist dabei das Lied von der Weide „Assisa appiè d’un salice“ und das Gebet der Desdemona im dritten Akt, welche beim Publikum über die Maßen beliebt waren. Eine der herausragenden Interpretinnen war dabei auch Giuditta Pasta (Paris 1821; London 1824). Leider wurde das Werk durch Verdis Vertonung zuerst aus den Spielplänen, danach aus dem Bewusstsein des Publikums verdrängt.

Semiramide (Uraufführung in Venedig, 3. Februar 1823)

Eine Ära geht zu Ende (Track 5)

„La nuova perla“, wie die Oper vom zeitgenössischen Publikum liebevoll genannt wurde, ist die letzte Oper, die Rossini für ein italienisches Theater komponierte. Er hat die Rolle der Semiramide Isabella Colbran, mit der er seit 1822 verheiratet war, mit Rücksicht auf ihre fragile stimmliche Verfassung nach längerer Krankheit förmlich auf den Leib geschrieben. Bei ihrer Auftrittsarie „Bel raggio lusinghier“ benutzte er die Koloraturläufe, Triller etc., welche Colbran bis zum Ende ihrer Karriere meisterhaft beherrschte, als Ausdrucksform des königlichen Charakters der Semiramide. Dies war Colbrans letzte Rolle, in der sie als Titelheldin brillierte. Ein Jahr später zog sie sich aufgrund hartnäckiger stimmlicher Probleme von der Opernbühne zurück.

Gaetano Donizetti

*29. November 1797 in Bergamo; †8. April 1848 ebenda

Maria Stuarda (Uraufführung in Mailand, 30. Dezember 1835)

Sorgenkind Donizettis (Track 6)

Die Uraufführung der Oper nach Schillers Drama um die beiden britischen Königinnen Maria Stuart und Elizabeth I sollte ursprünglich im September 1834 in Neapel zur Saisonöffnung gespielt werden. Jedoch stand schon die Probezeit unter keinem guten Stern – es entwickelte sich, ausgehend von der Sängerin der Elisabetta, die sich in ihrer Rolle benachteiligt fühlte, eine Rivalität der Protagonistinnen, die während der Generalprobe just in der Szene des Streits der Königinnen in einer handgreiflichen Auseinandersetzung schlimmster Art auf offener Bühne eskalierte. Letzten Endes wurde die Oper vor der Premiere durch die Zensur auf Befehl des Königs von Neapel verboten. Zur Uraufführung kam es erst am 30. Dezember 1835 am Teatro della Scala in Mailand. Auch hier begannen die Schwierigkeiten mit der Darstellerin der Elisabetta. Im November schickte Sofia Schoberlechner einen entsetzten Brief an ihre gute Freundin Maria Malibran, die Sängerin der Titelpartie, im dem sie sich bitter über ihre Rolle beschwerte. Beide waren damals Primadonnen auf dem Zenit ihrer Karriere. Letzten Endes weigerte sich Schoberlechner im Dezember, die Rolle zu singen, sodass sehr

kurzfristig eine unbekannte Sängerin aus dem Ensemble des Theaters für ihre Rolle als Ersatz verpflichtet wurde. Diese kurzfristige Absage sowie eine Indisposition der großen Malibran, die sie bei der Premiere stimmlich beeinträchtigte, ließ die Uraufführung nicht nach Wunsch Donizettis verlaufen. Zu allem Unglück wurde Maria Stuarda nach der sechsten Vorstellung aufgrund fehlender Kooperationsbereitschaft Malibrans bezüglich der Zensurvorgaben einiger Textstellen erneut verboten.

Gaspare Spontini

*14. November 1774 in Maiolati; †24. Januar 1851 ebenda

La Vestale (Uraufführung in Paris (in französischer Sprache), 15. Dezember 1807) Brücke der Epochen (Track 7)

Die Oper „La Vestale“, komponiert mit der Unterstützung der französischen Kaiserin Josephine und ursprünglich in französischer Sprache verfasst, war bereits bei der Uraufführung ein durchschlagender Erfolg und wurde bald quer durch Europa gespielt. Auch in Italien, das sich zunehmend für die Kultur Frankreichs öffnete, wurde sein Werk hoch gepriesen. So verwundert es nicht, dass Spontini vom Teatro San Carlo in Neapel verpflichtet wurde, für Oktober 1819 eine Oper zu komponieren. Inzwischen wurde er aber vom preußischen König Friedrich Wilhelm III als Generalmusikdirektor der königlichen Oper nach Berlin berufen. Glücklicherweise fand sich Rossini bereit, die so entstandene Lücke in Neapel mit seiner Oper „La donna del lago“ zu füllen. „La Vestale“ wurde sowohl von den Zeitgenossen Spontinis, als auch von Komponisten der folgenden Generationen sehr geschätzt. So verwundert es nicht, dass Richard Wagner das Werk 1840 im Beisein Spontinis in Dresden dirigierte.

VIVIANA ARAIZA STAFFINI

Viviana Araiza Staffini wurde in München geboren und verbrachte einen Teil ihrer Kindheit in den USA und Italien. Nach dem Abitur studierte sie an der Musikhochschule in München und wurde dann Mitglied des Internationalen Opernstudios am Opernhaus Zürich, wo sie schon Bühnenerfahrung in kleineren Rollen sammeln konnte.

Ihr professionelles Operndebüt in einer Titelrolle gab sie im Dezember 1983 als Hänsel in der Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck am Stadttheater Luzern. Am Mozarteum in Salzburg wurde Robert Kettelson anlässlich einer Meisterklasse auf die Mezzosopranistin aufmerksam und wurde fortan ihr Lehrer und Mentor. Er war besonders beeindruckt von ihrer ungewöhnlichen Koloraturbegabung für Rossini, speziell in der Titelrolle „La Cenerentola“, die ihr in den folgenden Jahren die Türen zu internationalen Bühnen öffnete. Eine weitere Schlüsselrolle in ihrem künstlerischen Werdegang war Bizets „Carmen“, mit der sie bei ihrem Japandebüt mit dem Sapporo Symphony Orchestra im Jahre 1990 einen großartigen Erfolg feierte. Doch auch Mozart spielt eine wichtige Rolle für sie, holte sie doch Riccardo Muti für die Vitellia in „La Clemenza di Tito“ an die Mailänder Scala. Nicht nur auf den Opernbühnen, sondern auch im Konzertbereich weiß die Sängerin ihr Publikum zu gewinnen. So ist sie oft Gast u.a. an der Kölner Philharmonie, der Alten Oper Frankfurt und der Dresdner Philharmonie. Aufnahmen mit dem Bayerischen Rundfunk mit Werken von Rossini, Wolff-Ferrari, Respighi, de Falla, Ginastera, Galindo, Moreno und Garcia-Lorca zeigen ihren Werdegang auf eindrucksvolle Weise.

INTERVIEW MIT VIVIANA ARAIZA STAFFINI, MEZZOSOPRAN

Frau Araiza Staffini, Sie sind in München geboren, sind aber auch in Italien und in den USA aufgewachsen, wo fühlen Sie sich zu Hause?

Ich wohne in Bayern, aber ich fühle mich eigentlich überall zu Hause. Ich kann mich auch in Rom zuhause fühlen. Ich liebe die Erde, ich liebe die Natur, sie gibt mir sehr viel Energie zurück. Und dass ich dreisprachig aufgewachsen bin, hat sicher dazu beigetragen, dass ich ein sehr offener Mensch geworden bin.

Ihre Mutter war eine gefragte Opernsängerin, Sie selbst wollten jedoch zunächst keine Karriere als Sängerin beginnen und haben angefangen, Tiermedizin zu studieren. Wie kam es dann doch zur Wende?

Ja, das stimmt. Mir war die Welt der Oper zu glamourös. Ich suchte schon als Kind das „Echte“ und wollte einfach normal leben. Aber ganz die Musik aus meinem Leben auszuschließen, konnte und wollte ich auch nicht: als junges Mädchen habe ich mich für den Bayreuther Opernchor beworben und wurde für eine Saison engagiert. So konnte ich mein eigenes Geld für ein Auto verdienen. Diese erste Erfahrung auf der Bühne in diesem Chor war für mich überwältigend – mich hat dieses neue Erleben der Musik sehr ergriffen! Man könnte sagen, dass dieses Engagement in Bayreuth mich dazu bewogen hat, doch auf die Musikhochschule zu gehen. Ich habe mich dort als Sopranistin vorgestellt. Eine Professorin sagte aber schon damals: „Sehr schön, aber Sie sind trotzdem ein Mezzo!“ Sie wurde dann meine Lehrerin.

Aus familiären Gründen haben Sie Ihre Ausbildung nicht in München an der Musikhochschule, sondern im Opernstudio Zürich und in Meisterklassen am Mozarteum in Salzburg mit Unterbrechungen fortgeführt. Welchen Einfluss hatte dieser Weg auf Ihre Karriere?

Zunächst einmal war und ist mir meine Familie sehr wichtig und da habe ich freilich Abstriche in der Karriereplanung machen und Prioritäten setzen müssen. Auf der anderen Seite konnte ich mich dennoch stimmlich weiterbilden und entwickeln. Ich habe gelernt, wie beweglich meine Stimme ist. Mein wichtigster Lehrer war Robert Kettelson. In einer



Foto: Volker Poland

Meisterklasse am Mozarteum hat er mir klargemacht, wohin meine Stimme gehört: Belcanto. Er war es, der mich an die Rollen Rossinis herangeführt hat, ich werde nicht vergessen, wie er einmal sagte: „Es ist, als würdest Du das alles schon kennen“. Das hat mich damals extrem aufgebaut und auch geprägt.

Leider, oder zum Glück? habe ich nie die „klassische Karriere“ als Opernsängerin durchziehen können. Aber vielleicht entsprach dieser Werdegang auch eher meinem Naturell: schon immer war mir die Authentizität gegenüber den Werken und das Bemühen, den Wünschen der Komponisten gerecht zu werden, am wichtigsten. Nicht, was ich empfinde sollte das Publikum ansprechen, sondern was der Komponist will. Vielleicht hätte ich auch nie begriffen, was Koloraturen und Kadenzen bedeuten? Für mich sind Koloraturen ein Mittel des Komponisten, den Ausdruck seiner Empfindung zu verstärken, kein Selbstzweck! Wie oft wird gerade Rossini auf Virtuosität reduziert und mit deplatzierten Verzierungen versehen, für die manch wunderschöne Einleitung des Orchesters weg-amputiert wird. Ich richte mich nach den Vorgaben des Komponisten. Für mich ist Belcanto ein Zustand, ein flow – man lässt los und geht über in die Musik. **Ihre neue CD enthält Werke aus der Zeit erste Hälfte des 19. Jahrhunderts – eine musikalische Zeitreise in den Beginn des Belcanto.**

Ich wollte diese Zeit bewusst dokumentieren. Mich interessieren die Künstlerpersönlichkeiten und die Sänger der Uraufführungen sehr. Man muss wissen, dass die Komponisten erst dann mit einer Oper beauftragt wurden, so wie das komplette Ensemble bereits zusammengestellt war. Das heißt, die Partien wurden auf die einzelnen Künstler regelrecht zugeschnitten. Und die Recherche zu den Komponisten und den damaligen Sängern führte mich auf einen faszinierenden Weg zu den Menschen, die dahinter standen, insbesondere Giuditta Pasta und Isabella Colbran. Wie gerne hätte ich diese beiden Damen kennengelernt!

Gibt es ein Ereignis, eine Initialzündung für diese CD?

2011 wurde ich für die tief bewegende Trauerfeier zu Ehren des Filmregisseurs Bernd Eichinger engagiert, dort seine Lieblingsarie vorzutragen – ich weiß noch, es war eine besondere Schwingung in dieser beeindruckenden Kirche – tieftraurig und frei von jeglichem Ego. Ich sang „Casta Diva“ sehr verinnerlicht, dem Anlass angemessen, wie im Gebet. Ich war sehr dankbar für diesen ergreifenden Moment und wollte etwas zurückgeben,

so entstand die Idee für diese CD, die mich seither nicht mehr losgelassen hat.

Was wünschen Sie den Zuhörern dieser Aufnahmen?

Lassen Sie sich entführen auf eine musikalische Zeitreise und spüren Sie den Atem des Belcanto!

Interviewer: Kerstin Hänsler



Foto: Regine Körner

PLOVDIV SYMPHONIC ORCHESTRA

Die Geschichte des Plovdiver Symphonie Orchesters beginnt im Jahre 1945 und basiert auf der 100 jährigen Tradition des größten Kulturzentrums Trakiens. Die Musiker dieses Orchesters beherrschen das ganze musikalische Spektrum sowohl der klassischen und der modernen, gegenwärtige symphonische Musik als auch dem populären Genre. Es spricht für sich, wenn man bedenkt, wie viele weltberühmte Konzertmeister ihre Karriere in dem damals noch Philharmonie Plovdiv genannten Orchester begonnen haben und jetzt in renommierten Orchestern wie z.B. der Metropolitan Oper, der Dresdener Staatskapelle und dem Rundfunkorchester Hilversum ihre künstlerische Laufbahn fortsetzen.

Die Plovdiver Symphoniker wurden 1997 als Festival- und Studioorchester von dem Musikologen Dr. Andrey Andreev gegründet. Unter der musikalischen Leitung von Nayden Todorov debütierte das Orchester beim internationalen Festival „Trakischer Sommer“ und spielte daraufhin in den nächsten 4 Jahren über 80 CDs für die amerikanische Plattenfirma MMO und das dänische Label Danacord unter den Namen „Plovdiv Philharmonic Orchester“ ein. 2003 konnte das Orchester den Konzertmeister und den Instrumentengruppenführer des Opera & Philharmonie Society Plovdiv sowie auch führende Musiker aus anderen musikalischen Institutionen Bulgariens für sich gewinnen. Zwischen 2003 bis 2010 gaben die Plovdiver Symphoniker in ganz Europa über 250 Konzerte und Opernvorstellungen. Das Repertoire erstreckt sich von der Barockmusik bis zu den Werken gegenwärtiger Komponisten. Das Orchester gastierte erfolgreich bei mehreren Internationalen Festspielen wie z.B. in Zürich, Gijon, Monschau und Bonn.

Die musikalische Haupttätigkeit des Orchesters ist eng verbunden mit dem Namen des Managers und Produzenten Ralf Grefkes. Im Laufe der Jahre haben sich die Plovdiver Symphoniker als solide, professionelle Formation behauptet. Alljährlich präsentiert sich das Orchester in den renommiertesten Konzertsälen Deutschlands: der Alten Oper Frankfurt, der Berliner Philharmonie, der Meistersingerhalle in Nürnberg, der Liederhalle in Stuttgart, dem Herkulesaal in München und der Laeszhalle in Hamburg.

Durch die Konzertreihe „Die Nacht der 5 Tenöre“ wurde das Orchester auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Unter der künstlerischen Leitung von Dr. Andrey Andreev führt das Orchester zahlreiche Oper und Operettenvorstellungen und Konzerte in Europa auf. Die musikalische Leitung werden von hervorragende Dirigenten wie Nayden Todorov, Grigor Palikarov, Diego Crovetti, John Mitchel, Luciano di Martino, Josef Wallnig, Mariano Rivas, Wolfgang Ott verantwortet die mit einer Riege hervorragender Solisten glänzen können: Vincenzo Sanso, Rosella Redoglia, Paola Romano, Paolo Ruggiero, Elena Chavdarova-Isa, Elena Baramova, Andrea Zese, Luigi Frattola, Stoyan Daskalov, Guiliano di Filippo, Orfeo Zanetti, Cristiano Olivieri, Cristian Lanza u.a.



Seit 2006 verbinden die Plovdiver Symphoniker ihre Opern- und Symphonietätigkeit auch mit populärer Popmusik. Seine besondere Qualität in der Vielfältigkeit seiner musikalischen Darbietungen zeigte das Orchester bei dem Konzert mit dem berühmten Musiker Roger Hodgson (Supertramp) in Bonn auf der Museumsmeile, wie auch bei dem 10 jährigen Jubiläum der Festspiele im Monschau mit dem Konzert „The night of Pop & Classic“ mit Anna Maria Kaufmann und der Stargeigerin Vanessa Mae.

STELLARIO FAGONE

Stellario Fagone wurde in Turin geboren, studierte in seiner Heimatstadt und war zwischen 1998 und 2000 als Pianist und musikalische Assistent des RAI-Symphonieorchesters in Turin tätig. Mit Donizettis *Il Campanello* debütierte er als Dirigent in Teatro Mancinelli in Orvieto. Von 2003 bis 2006 Engagement als Korrepetitor an der Bayerischen Staatsoper, seit 2006 ist er stellvertretender Chordirektor. Des Weiteren gastierte er als Dirigent von symphonischen Konzerten sowie als Liedbegleiter in In- und Ausland. Seit 2011 übernahm er die Einstudierungen von Walter Braunfels' *Mysterienspiel Verkündigung*, Jolante von Tschaikowsky und *Notte italiana* beim Chor des Bayerischen Rundfunks. Als Dirigent leitete er u.a. Produktionen von *La bohème*, *Così van tutte*, *Hänsel und Gretel*, *Ariadne auf Naxos* und *Rosenkavalier*.



MUSICAL JOURNEY TO THE BEGINNINGS OF BEL CANTO

In the early nineteenth century, composers commissioned to write new operas received from the impresario a list of the singers in the solo ensemble so that the parts might be written to suit them. The rise of bel canto consequently had a lot to do with the vocal potential of the female singers who were to play the title roles – the great prima donnas of the day. The opere serie Rossini wrote in Naples represent milestones in the development of bel canto. They were all written for Isabella Colbran, and they owed their great success in no small degree to her exceptional voice and expressive singing. Colbran was a mezzo-soprano with an exceptional high register. Her voice had a quality that moved audiences to tears. She never displayed her great virtuosity for its own sake, always using it as a means of expression. Stendhal, a contemporary and the most famous Rossini biographer, had this to say about Isabella Colbran: "She did not strike the customary poses or make the usual tragic gestures. Her effect on audiences came largely from her eyes, sometimes very beautiful, but at certain moments truly frightening. She was a tragedienne." Colbran was equalled some years later as an interpreter of Rossini's Neapolitan works, and of such operas as *Tancredi* and *La Cenerentola*, by Giuditta Pasta, likewise an enormously versatile mezzo-soprano. Her outstanding portrayals of the latter roles in Paris brought her such popularity that in his Rossini biography *La vie de Rossini* Stendhal dedicated a whole chapter to her, speaking of the unrivalled quality of her voice and her control of it. Rossini himself spoke of the enormous volume and bewitching timbre of her voice and of her perfect legato when he created the role of Corinna for her in his new opera *Il viaggio a Reims* in 1825. As Stendhal had foreseen in his description of the singer in 1823, after she had left the Rossini repertoire behind her she soon became a source of inspiration for the new generation of composers who created works that are today considered the quintessence of bel canto. She went down in history as the embodiment of the ideal tragic heroine in Donizetti's *Anna Bolena* (1830) and in Bellini's *La Sonnambula* (1830) and *Norma* (1831).

PIECES

Vincenzo Bellini

born on November 3, 1801 in Catania; died September 23, 1835 in Puteaux near Paris

Norma (premiered in Milan, December 26, 1831)

Casta diva (track 1)

Following the great success of his opera *La Sonnambula* with Giuditta Pasta in the title role, Bellini withdrew in the summer of 1831 to compose his new opera *Norma* at Lake Como, where the great prima donna lived. Felice Romani, the most famous librettist of his time, had to rewrite *Norma's* prayer "Casta diva" in the first act several times in order to comply with Bellini's ideas. And that was only the beginning of the problems that beset the work. During rehearsals, Giuditta Pasta was pushed to her limits by the difficulty of the first aria in particular and, concerned about her career, she asked Bellini to compose another one for her *La Scala* debut. Bellini finally managed to resolve the issue by lowering the key of "Casta diva" a whole tone from G major to F major. Giuditta Pasta immortalized herself as primadonna assoluta with this role and the audience named her *Regina del canto* (queen of singing). That gave rise shortly afterwards to the term *bel canto*.

Gioachino Rossini

born on February 29, 1792 in Pesaro; died November 13, 1868 in Passy near Paris

OPERA SERIA

Tancredi (premiered in Venice, February 6, 1813)

L'aria dei risi (tracks 2 & 3)

Tancredi was Rossini's first successful opera seria and it afforded him his breakthrough as a composer. The piece presented here is *Tancredi's* first aria from the first act, which was either "Di tanti palpiti" (track 2) or "Dolci d'amor parole" (track 3 - premiere

recording). It is not known which of them was sung at the premiere of the opera. What we do know is that the young Rossini had a nasty surprise during the rehearsal at which the very famous coloratura contralto Adelaide Malanotte was to perform the aria he had composed for her. She simply refused to sing it and demanded that he write a new one immediately. According to an anecdote related by Stendhal, he was absolutely shattered, but set about composing another aria while waiting for his rice dish during lunch at his favourite restaurant. For that reason, the famous cavatina "Di tanti palpiti" bears the name "L'aria dei risi" (rice aria). Historians still dispute which of *Tancredi's* two opening arias is actually the original one, but the fact is that "Di tanti palpiti" enjoyed extreme popularity even in Rossini's own lifetime, as is shown by the existence of several versions in which the composer himself added a variety of alternative ornaments for Giuditta Pasta and other singers, while "Dolci d'amor parole" soon fell into oblivion.

Otello (premiered in Naples, December 4, 1816)

Rossini's Otello (track 4)

This opera based on Shakespeare's masterpiece was one of nine opere serie Rossini wrote whilst working in Naples, inspired by the celebrated prima donna Isabella Colbran, who sang the leading female role in all of them and later became his wife. *Otello* was extremely popular, even in Paris and London. Particular popularity is enjoyed by Desdemona's "Assisa appiè d'un salice" (Song of the Willow) and her prayer in the third act. Giuditta Pasta was one of the outstanding singers in this opera as well (Paris 1821, London 1824). Unfortunately, the work was replaced by Verdi's *Otello* in the latter part of the nineteenth century and has fallen from favour with audiences.

Semiramide (premiered in Venice, February 3, 1823)

An era comes to an end (track 5)

Greeted by contemporary audiences as "the new pearl", this was the last opera Rossini wrote for an Italian opera house. He wrote the role of *Semiramide* especially for Isabella Colbran, whom he married in 1822, taking into account the fact that her vocal potential had been lessened by a lengthy illness. In "Bel raggio lusinghier", her first aria, he gave expression to the royal character of *Semiramide* by employing the coloratura runs and

trills in which Colbran specialized up to the end of her career. This was the last role Colbran sang. She left the opera stage a year later due to persistent vocal problems.

Gaetano Donizetti

born on November 29, 1797 in Bergamo; died there on April 8, 1848

Maria Stuarda (premiered in Milan, December 30, 1835)

Donizetti's problem child (track 6)

The premiere of the opera based on Schiller's drama about the British queens Mary Stuart and Elizabeth I was originally to have been performed at the opening of the Naples season in September 1834. Even the rehearsals were ill-starred; feeling disadvantaged in her role, the singer of Elizabeth treated her colleague in the title role as a rival and ended up coming to blows with her on stage during the dress rehearsal in the very scene in which the two queens quarrel. Then, by command of the King of Naples, the censor banned the opera before it could be performed. The premiere eventually took place on December 30, 1835, at La Scala in Milan. There too, "Elizabeth" caused trouble. In November Sofia Schoberlechner had sent her good friend Maria Malibran, who was to perform Mary Stuart, a distressed letter in which she complained bitterly about her role as Elizabeth. Both prima donnas were at the zenith of their careers. In December Schoberlechner finally refused to sing the role, so that an unknown singer from the ensemble had to take over from her at very short notice. That change, together with the fact that the great Malibran was indisposed, spoiled the premiere for Donizetti. To crown it all, Maria Stuarda was once again banned after the sixth performance because of Malibran's unwillingness to comply with the censor's demands at certain points in the text.

Gaspare Spontini

born on November 14, 1774 in Maiolati Spontini; died there January 24, 1851

La Vestale (premiered in Paris, December 15, 1807)

Bridge between the eras (track 7)

Composed with the support of the French Empress Josephine and originally set to a French libretto, La Vestale was a resounding success from the start and was soon being performed all over Europe. In Italy too, where there was increasing interest in the culture of France, the work was highly acclaimed, so it is not surprising that Spontini was commissioned by the Teatro San Carlo in Naples to compose an opera for performance in October 1819. By then, however, he had been appointed general music director at the Berlin Royal Opera by King Friedrich Wilhelm III of Prussia. Fortunately, Rossini was willing to take over the commission and supplied his opera La donna del lago to Naples. La Vestale was highly esteemed by Spontini's contemporaries as well as by composers of following generations. Richard Wagner even conducted the work in the presence of Spontini in Dresden in 1840.

INTERVIEW WITH VIVIANA ARAIZA STAFFINI, MEZZO-SOPRANO

Frau Araiza Staffini, you were born in Munich, but grew up in Italy and the USA as well. Where do you feel at home?

I live in Bavaria, but I actually feel at home everywhere. I'm just as much at home in Rome. I am deeply rooted in the earth. I love the earth and I love nature; it gives me a great deal of energy back. And the fact that I grew up trilingual has certainly helped me to become a very open person.

Your mother was a popular opera singer, but you initially did not want to become a singer and started studying veterinary medicine. What caused you to change your mind?

Yes, that's right. The world of opera seemed too glamorous to me. Even as a child I looked for what was "authentic" and simply wanted to live normally. But I could not altogether exclude music from my life, nor did I want to. I applied for admission to the Bayreuth Opera Chorus as a young girl and was engaged for a season. Earning my own money enabled me to buy a car. That first experience of the stage in that choir was overwhelming - I was deeply moved emotionally by that new experience of music! One

might say that the engagement in Bayreuth prompted me to go to the College of Music. I auditioned there as a soprano, but a professor said: "Very nice, but you are nevertheless a mezzo!" She became my teacher.

For family reasons, you then continued your training not at the College of Music in Munich but intermittently at the Opera Studio in Zurich and in master classes at the Mozarteum in Salzburg. What influence did that have on your career?

My family was and remains very important to me and that has of course caused me to make concessions in my career plans and to set priorities. I have nonetheless been able to develop vocally. I have learnt how flexible my voice is. My most important teacher was Robert Kettelson. In a master class at the Mozarteum, he made clear to me where my voice belongs: bel canto. It was he who introduced me to the Rossini roles, and I will never forget him saying: "It is as if you already know it all". That boosted my confidence enormously and influenced me.

Unfortunately - or fortunately? - I have never had a "classical career" as an opera singer. Yet that perhaps suited my temperament; the authentic performance of works and the desire to do justice to the composer have always been most important to me. It is not what I feel, but what the composer wanted, that should be conveyed to the audience. Otherwise, would I ever have grasped, what coloraturas and cadenzas are meant to be? For me, they are means used by composers to reinforce the expression of what they feel, not an end in itself! Rossini's writing in particular is often reduced to virtuosity and furnished with ornaments that are out of place at the expense of many a wonderful orchestral introduction. I follow the composer's indications. To me, bel canto is a state, a flow - one lets go and becomes part of the music.

Your new CD contains works from the early nineteenth century - a musical journey through time to the beginnings of bel canto.

It was my personal intention to document this era. I take a great interest in the musical personalities and singers of the premieres. It is essential to know that composers were not commissioned to write an opera until the complete cast had been assembled. The parts were then tailored to the individual artists. And my research into the composers and singers led me in a fascinating way to the people involved, especially Giuditta Pasta

and Isabella Colbran. How I would have loved to meet those two ladies!

Was this CD a response to a particular event?

In 2011 I was engaged to perform at the deeply moving funeral in honour of the film director Bernd Eichinger; I was to give his favourite aria. I well remember what special vibrations there were in that impressive church - very sad and totally free of ego. I sang "Casta diva" in a detached manner, like a prayer, as was appropriate to the occasion. I was very thankful for that moving moment and wanted to give something of that feeling back, and so I had the idea for this CD, which has stayed with me ever since.

What do you hope listeners get from these recordings?

That they go on a musical journey through time and touching the spirit of bel canto!



VIVIANA ARAIZA STAFFINI

The mezzo-soprano Viviana Araiza Staffini was born in Munich and spent part of her childhood in the USA and Italy. She studied at the Munich College of Music and completed her studies at the International Opera Studio of the Zurich Opera House.

She made her professional opera debut in a title role as Hänsel in Humperdinck's opera Hänsel und Gretel at the Lucerne Opera in December 1983. In a master class at the Mozarteum Salzburg, she drew the attention of Robert Kettelson, who henceforth became her teacher and mentor. He was particularly impressed by her unusual coloratura talent for Rossini in the key role "La Cenerentola", which opened the doors of international venues to her in the ensuing years. Another key role in her career was Bizet's Carmen, with which she, with the Sapporo Symphony Orchestra, made her Japanese debut to great acclaim in 1990. Mozart is also prominent in her repertoire, and Riccardo Muti called her to La Scala in Milan in the role of Vitellia in La clemenza di Tito. She has also gained acclaim on the concert stage and often performs at venues like the Cologne Philharmonie, the Alte Oper in Frankfurt and the Dresden Philharmonie. She did several recordings with the Bayerische Rundfunk with works by Rossini, Wolff-Ferrari, Respighi, de Falla, Ginastera, Galindo, Moreno and Garcia-Lorca.



PLOVDIV SYMPHONIC ORCHESTRA

The story of the Plovdiv Symphony Orchestra begins in 1945, in Bulgaria, but has roots in the century-old tradition of the largest cultural centre in Thrace.

The orchestra performs the whole musical spectrum, classical and modern symphonic music, as well as the popular genres.

Many world-famous orchestral leaders began their careers in what used to be called the Plovdiv Philharmonic Orchestra and now pursue careers in renowned orchestras like the Metropolitan Opera Orchestra, the Dresden Staatskapelle and the Hilversum Radio Orchestra.

In its modern form, the Plovdiv Symphony Orchestra was founded by the musicologist Dr Andrey Andreev as a festival and studio orchestra in 1997. Under the musical direction of Nayden Todorov, the orchestra made its debut at the international "Thracian Summer" festival and, under the name of Plovdiv Philharmonic Orchestra, in the next four years recorded more than 80 CDs for the American label Music Minus One (MMO) and the Danish label Danacord. In 2003 the orchestra was able to engage the leader and the section leaders of the Opera and Philharmonic Society of Plovdiv, as well as leading musicians from other Bulgarian musical institutions. The Plovdiv Symphony Orchestra performed more than 250 concerts and operas all over Europe between 2003 and 2010. The repertoire extends from the Baroque to works by living composers. The orchestra has successfully performed at several international festivals, including those in Zurich, Gijon, Monschau and Bonn.

The orchestra's main musical activities are closely associated with the name of Ralf Grefke, its manager and producer. In the course of time the Plovdiv Symphony Orchestra has asserted itself as a stable, professional ensemble. The orchestra performs every year at Germany's most renowned concert halls: the Alte Oper in Frankfurt, the Berlin Philharmonie, the Meistersinger-Halle in Nürnberg, the Liederhalle in Stuttgart, the Herkulesaal in Munich and the Laeishalle in Hamburg.

The orchestra was introduced to the German public at large in "The Night of the 5 Tenors" concert series, and under the artistic direction of Dr Andrey Andreev it gives

numerous concerts and opera and operetta performances in Europe. Musical direction is in the hands of eminent conductors like Nayden Todorov, Grigor Palikarov, Diego Croveti, John Mitchell, Luciano di Martino, Josef Wallnig, Mariano Rivas, Wolfgang Ott, and a galaxy of brilliant soloists is featured, including Vincenzo Sanso, Rosella Redoglia, Paola Romano, Paolo Ruggiero, Elena Chavdarova-Isa, Elena Baramova, Andrea Zese, Luigi Frattola, Stoyan Daskalov, Giuliano di Filippo, Orfeo Zanetti, Cristiano Olivieri and Cristian Lanza.

The Plovdiv Symphony Orchestra has also been performing pop music since 2006. In this field, the orchestra has shown its special quality in various musical presentations, like the concert with the famous musician Roger Hodgson (Supertramp) at the Museum Mile in Bonn, and "The Night of Pop & Classic" concert with Anna Maria Kaufmann and the star violinist Vanessa Mae to mark the tenth anniversary of the Monschau Festival.

STELLARIO FAGONE

Stellario Fagone was born in Turin, studied in his hometown and worked between 1998 and 2000 as a pianist and musical assistant to the RAI Symphony Orchestra, Turin. With Donizetti's *Il Campanello* he made his conducting debut at the Teatro Mancinelli in Orvieto. From 2003 to 2006 commitment as a coach at the Bavarian State Opera, since 2006 he is the Assistant Choir Director. In addition, he has appeared as a conductor of symphonic concerts as well as an accompanist at home and abroad. Since he 2011 he took care about the rehearsals of Walter Braunfels' *Mysterienspiel Verkündigung*, *Yolanda* by Tchaikovsky and *Notte italiana* at the choir of the Bayerischen Rundfunks. As a conductor, he led Productions like *La Bohème*, *Così van tutte*, *Hänsel and Gretel*, *Ariadne auf Naxos* and *Rosenkavalier*.